

können, daß der sogenannte Partikularismus der Erwählung im Unterschied zur Nichterwählung/Verwerfung unbiblich ist.

Jürgen-Burkhard Klautke

---

Albrecht Köberlin. *Die Zerstörung der Zwei-Regimenten-Lehre*. Reihe: Lutherische Verantwortung heute. Neuhausen: Hänssler-Verlag, 1989. 72 S., DM 8,80

---

"Alle Auseinandersetzung in der Evangelischen Kirche Deutschlands ... kristallisiert sich um die Relativierung der Wahrheitsfrage in der Verkündigung des Evangeliums." Mit diesem programmatischen Satz beginnt Köberlin sein Buch. Die "Verachtung der Wahrheitsfrage" und damit verbunden der Einbruch von Ideologien zeigt sich dem Verfasser besonders deutlich in der Zurückweisung der "Zwei-Regimenten-Lehre". Nachdem der Verfasser einige wesentliche Merkmale des biblisch-reformatorischen Staatsverständnisses apodiktisch benannt hat, kommt er etwas ausführlicher auf drei Motive zu sprechen, die ihm für das Abirren von einer an der Bibel orientierten politischen Ethik wesentlich erscheinen: erstens die Behauptung, das Böse liege in den Atomwaffen an sich und nicht im Menschen, zweitens in der Illusion, daß es in dieser gefallenen Welt so etwas wie einen waffenfreien Staat geben könne, und drittens in der Ideologie, die dem Pazifismus ein größeres moralisches Gewicht zuerkennt als der (auch) mit Gewalt erfolgten Verteidigung des Rechts. Anschließend erläutert Köberlin diese Thesen anhand gezielt ausgewählter Abschnitte aus der Bergpredigt und kommt schließlich in Auseinandersetzung mit Franz Alts *Frieden ist möglich* zu der inzwischen keineswegs mehr überraschenden Feststellung, daß die Welt mit der Bergpredigt nicht regierbar ist.

Dieses Büchlein bietet in Auseinandersetzung mit anarchistisch-utopischen Ideen einen knappen Überblick über die reformatorische Zwei-Regimenten-Lehre und ist insofern hoch aktuell. Mag man auch an einzelnen Punkten anderer Meinung sein - zum Beispiel wird man um der sauberen Unterscheidung der Zwei Reiche willen bezweifeln müssen, ob zur Bestreitung des Pazifismus der Hinweis auf Mt. 10,34 (S. 59) berechtigt ist -, so ist das Buch insgesamt zu empfehlen.

Jürgen-Burkhard Klautke

---

*Was Evangelikale glauben: Die Glaubensbasis der Evangelischen Allianz erklärt*. Hg. Fritz Laubach und Helge Stadelmann. Wuppertal: R. Brockhaus, 1989. 96 S., DM 6,95

---

Seit Fritz Laubach, der Vorsitzende der Deutschen Evangelischen Allianz, im Jahr 1972 das Buch "Aufbruch der Evangelikalen" (R. Brockhaus) geschrieben hat, fand eine gewisse Formierung des evangelikalen Lagers statt. Freilich, eine homogene Gruppe sind die Evangelikalen nicht, weder die kirchlichen